

Hey Gelsenkirchen - her mit dem schönen Leben!

Als Kinder- und Jugendverband wollen wir mit unseren eigenen Forderungen in den Wahlkampf gehen. Wir kämpfen für unsere Ziele, Ideale und Ideen. Wir Falken wissen, dass diese Wahl sehr wichtig für uns ist, da sie unsere Arbeit vor Ort in vielerlei Hinsicht beeinflusst. Im Rahmen der Aktionen zu den U 16 Wahlen sollen diese Forderungen ggf. durch Kinder und Jugendliche noch erweitert werden. Anlässlich der Kommunalwahl 2020 fordern wir Falken im Unterbezirk Gelsenkirchen deswegen:

Mehr Investitionen

In der Kinder- und Jugendarbeit kann Gelsenkirchen auf gewachsene, vielfältige und funktionierende Strukturen zurückgreifen. Als Falken-Familie sind wir gemeinsam mit dem Bauverein nicht mehr als Anlaufpunkte für Kinder und Jugendliche aus unserer Stadt wegzudenken. So soll es auch bleiben. Kinder und Jugendliche sollen sich weiterhin Räume aneignen und in ihrem Stadtteil aktiv und vernetzt sein. Unsere Arbeit erreicht und motiviert viele Jugendliche Zielgruppen. Der große Vorteil offener Kinder- und Jugendarbeit liegt dabei in den Strukturmerkmalen wie „Freiwilligkeit“ und „Partizipation“. Themen wie „Demokratie“, „Zusammenleben in einer Gesellschaft“, „Berufliche Entwicklung“ oder „Wünsche für den Stadtteil“ werden gemeinsam zwischen den Fachkräften und den Besucher*innen der Einrichtung besprochen, es werden Aktionen geplant und umgesetzt. Alle jungen Menschen haben Anspruch auf Jugendarbeit und entsprechend auskömmlich finanzierte Strukturen und Angebote. Wir fordern die Kommunalpolitik auf, die Leistungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit voll anzuerkennen und fordern eine zeitgemäße und verlässliche erhöhte Strukturförderung.

Junge, feministische und queere Kommunalpolitik

Die Parteien haben in diesem Jahr die Chance, ihrer Verantwortung den Nachwuchs zu unterstützen, nachzugehen. Immer noch ist der Anteil junger Menschen und Frauen* in der Kommunalpolitik zu gering. Es ist die Aufgabe der Parteien, sie gezielt für kommunalpolitische Aufgaben zu schulen und sie bei der Aufstellung von Wahlkreiskandidat*innen und Reservelisten zu unterstützen. Wir fordern daher die Parteien auf, sich bei den Wahllisten verbindlich an diese Förderung zu halten. Gerade dort, wo Politik immer noch sehr männlich geprägt ist, fehlt es in der Partei auch oft an gleichstellungspolitischen Kompetenzen. Dazu zählt auch die Förderung einer queeren Gesellschaft, die aktuell in unserer Stadt und somit in der kommunalpolitischen Diskussion wenig Beachtung findet. Dabei ist Diskriminierung gerade vor Ort spürbar. Wir möchten in einer Stadt leben, in der für jedes Lebensmodell Platz ist. Wir fordern starke Präventionsprogramme und eine intensive soziale Arbeit nah an den Menschen in den Quartieren und Anlaufstellen für sexualisierte Gewalt.

Absenkung des Wahlalters

Die Festlegung des Wahlalters schließt junge Menschen von dem wesentlichsten Mitwirkungsinstrument aus, obwohl im Grundgesetz nichts von einer Altersgrenze steht. Kinder und Jugendliche sind in der Lage, an den politischen Diskursen teilzunehmen. Für die Kommunalwahlen ist das aktive Wahlrecht auf 16 Jahre gesenkt worden. Doch dürfen junge Menschen erst mit Erreichen der Volljährigkeit als sachkundige Bürger*innen oder Mandatsträger*innen an den kommunalen Gremien teilnehmen. Dies muss die Gemeindeordnung zukünftig ermöglichen.

Mehr Freizeitaktivitäten

Wir Falken sind in unseren Stadtteilen und darüber hinaus mit eigenen Angeboten für unsere Stadt aktiv. Hier sind die offenen Türen, die Vereine und Verbände der Jugendverbandsarbeit weiterhin gefragt den Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt Freiräume zu bieten und den jungen Menschen ein „Recht auf nichts tun“ einzuräumen.

Ein zukünftiger Fokus kann z.B. in der Nutzung öffentlicher Grünflächen liegen. Dadurch entstehen Begegnungsorte und gleichzeitig attraktiver Lebensraum in unserer Stadt. Öffentliche Bewegungsinstallationen oder auch Graffiti- Wände müssen dabei noch stärker als bisher in den Anlagen wiederzufinden sein.

Kultur steht für uns Falken weit im Fokus, sie sichert nicht nur die Attraktivität unserer Stadt sondern auch Beteiligungsmöglichkeiten für den kleinen Geldbeutel. Wir befürworten auch solche Kulturveranstaltungen, bei denen es nach 22 Uhr lauter sein darf. Proberaumzentren, Konzerträume für Bands und die freie Kultur müssen daher noch stärker gefördert werden. Konzertangebote für junge Gelsenkirchener*innen wie ‚Laut gegen Rechts‘, die umsonst und draußen stattfinden, müssen ausgebaut werden. Auch die Schaffung von Open-Air-Kinos wäre eine mögliche Idee.

Generationsübergreifendes Gesamtkonzept

Wir fordern die Kommunalpolitik dazu auf, die Attraktivität unserer Stadt zu fördern. Wir wollen dabei keine Generationen gegeneinander ausspielen, sondern ein generationsübergreifendes Gesamtkonzept. Nur so kann das Zusammenleben in unserer Stadt gefördert und Interessen nicht gegeneinander ausgespielt werden. So sehen wir es äußerst kritisch, dass unsere Innenstädte auf der einen Seite für altersgerechtes Wohnen aufbereitet werden und gleichzeitig Freizeit- und Kulturangebote aus den Innenstädten verschwinden. Desto mehr Generationen zusammen gebracht werden, desto höher ist die Sensibilität sowohl für gemeinsame als auch für unterschiedliche Bedürfnisse.

Mobilität

Klimaschonende Maßnahmen werden mehr und mehr gefordert, für uns als Falken ist der Umgang mit den bestehenden Ressourcen nichts Neues. Nicht nur aus ökologischer Sicht, sondern auch als elementarer Bestandteil von Teilhabe fordern wir den stetigen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV). Wir begrüßen ausdrücklich die Schaffung neuer Linien und von Taktverdichtungen. Uns ist aber bewusst, dass es für einen attraktiven ÖPNV kurz-, mittel- und langfristig massiver Investitionen bedarf. Wir fordern vor allem Investitionen in den Ausbau des Schienenverkehrs. Dazu gehört auch der Ausbau der Nachtlinien. Nicht nur am Freitag oder Samstag, auch innerhalb der Woche muss die Beförderung nach Mitternacht gewährleistet sein.

Wir sehen die Einführung des Azubitickets beim VRR als großen Fortschritt, fordern die Stadt Gelsenkirchen allerdings auf, gewillte Abnehmer*innen dieses Angebots durch finanzielle Unterstützung zu entlasten, so dass die Schere zwischen Azubi und Studis wieder geschlossen wird. Langfristig fordern wir die Einführung eines ticketlosen ÖPNVs für alle, so dass die soziale Gerechtigkeit sich auf die Mobilität unserer Stadt niederschlägt.

Zur Erweiterung des Nahverkehrs gehört nicht nur die motorisierte Variante, auch der Ausbau von Radwegen ist in unserer Stadt dringend von Nöten. Dabei sprechen wir nicht von Radwegen, die in der Freizeit genutzt werden, sondern von Radwegen, die uns im Alltag sicher zur Schule, zu Freund*innen oder in unsere Falkeneinrichtungen bringen. Wir erwarten, dass sichere Radwege ausgebaut und nicht nur als Möglichkeit auf einer vielbefahrenen Straße genutzt werden.

Dem Rechtsdruck entschieden entgegenstehen

Als Falken sind wir Teil der Demokratischen Initiative. Darüber hinaus sind wir seit 2018 aktives Mitglied im Gelsenkirchener Aktionsbündnis gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. Wir freuen uns, dass so viele Organisationen, Parteien und Einzelpersonen gegen Rechts sich organisieren, fordern allerdings von der Politik eindeutige Haltung. So wünschen wir uns, dass die parteipolitische Fahne nicht nur in Erscheinung tritt, wenn die Nazis wie bei „Mütter gegen Gewalt“ auf die Straße gehen, sondern auch im Rat sowie als Thema ihrer eigenen Partei. Wir stehen als Falken entschieden gegen jede Form von Antisemitismus. Wir fordern die Stadt Gelsenkirchen auf, die verbandsübergreifende Arbeit gegen rechte Strukturen und Antisemitismus durch Beratungsstellen und Bildungsangebote auszubauen. Wir fordern den zukünftigen Rat der Stadt auf, sich stärker an Aktionen, die parteiübergreifend stattfinden, zu beteiligen. Ein Vorschlag wäre hier die aktive Arbeit an dem Siegel „Stadt ohne Rassismus“.

Partizipation in kommunale Anliegen

Kinder und Jugendliche sind politisch. Alle Themen unserer Gesellschaft betreffen junge Menschen oft länger als Erwachsene. Wir fordern mehr Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, die noch kein aktives Wahlrecht besitzen. Die U 16 / U 18 Wahlen sind in unserer Stadt schon weit verbreitet. Vereine

und Verbände, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollen diese Projekte mehr und mehr in ihre Arbeit einfließen lassen. Partizipation in unseren Falkengruppen ist kein Ziel, sondern eine Selbstverständlichkeit. Kinder und Jugendliche arbeiten stetig an den Forderungen unseres Verbandes. Wir wünschen uns, dass Kinder und Jugendliche in unserer Stadt Gehör finden. Projekte und Aktionen, die Kinder mitentscheiden lassen, sollen Alltag in unserer Stadt werden. Aber auch Bürger*innensprechstunden, Mitgliederentscheidungen und offene Diskussionsforen für Erwachsene sollen weiter ausgebaut werden.

Kinderarmut bekämpfen

Jedes dritte Kind in Gelsenkirchen ist von Armut betroffen. Die Zahl der Kinder, die auf Hartz IV angewiesen sind, liegt in Gelsenkirchen bei knapp 20.000. Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung schlägt sich diese Zahl nicht auf den Gelsenkirchener Arbeitsmarkt nieder. Das schwächt die Möglichkeit der sozialen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Umso wichtiger ist es in Bildung zu investieren. Wir fordern daher einen unkomplizierten Zugang zu bestehenden Förderprogrammen wie dem Bildungs- und Teilhabepaket. Bildungspolitik ist Landespolitik, Schulträger sind jedoch die Kommunen. Die Landesregierung muss konsequent zur Verantwortung gezogen werden ausreichend Lehrer*innen an den Schulen zur Verfügung zu stellen. Außerdem befürworten wir den Ausbau weiterer Gesamtschulen in unserer Stadt.

Gute Ausbildung

12% der Schüler*innen in Gelsenkirchen verlassen die Schule ohne einen Abschluss. Die Gründe dafür sind vielfältig: Fehlende Perspektiven und Motivation, unzureichende Betreuung, multiple Problemlagen in Schule und im Privaten und/oder sprachliche Barrieren sind hier häufige Gründe. Vielfach benötigten Schüler*innen nur etwas mehr Zeit und Unterstützung, um doch noch einen Abschluss zu erreichen. Spezielle Klassen an Berufskollegs, Maßnahmen der Jugendhilfe und der Jugendsozialarbeit müssen hier vielmals aktiv werden, um Schüler*innen später doch noch einen Schulabschluss zu ermöglichen. Oft ließen sich diese zusätzlichen Ressourcen jedoch vermeiden, wenn eine vorherige Zwangsabschulung erst gar nicht stattfinden würde. Viele Schulen in Gelsenkirchen verweisen ihre Schüler*innen nach der 10-jährigen Schulpflicht, obwohl diese gerne weiterhin diese Schule besuchen möchten und einen Abschluss als Ziel haben. Die Zwangsweise Verlegung für unter 18-jährige in neuen Berufskolleg-Klassen sorgen oftmals für wenig Motivation und weiteren Frust.

Diese von Schüler*innen ungewollten Verweise müssen ein Ende haben. Wer einen Abschluss machen möchte, soll ein Recht auf die Möglichkeit haben, diesen an der bekannten/gewohnten Schule machen zu können. Ziel muss sein: Kein Abgang ohne Abschluss! Hierzu müssen die Schulen entsprechend aufgefordert und dabei unterstützt werden die Abgangsquoten ohne Abschluss zu senken. Trotz dieser Maßnahme gibt es jedoch auch Schüler*innen die freiwillig eine Schule ohne Abschluss verlassen. Oft, weil ihnen das Schulsystem nicht liegt oder private Probleme Vorrang haben. Bei vielen dieser Schüler*innen kommt der Wunsch nach einem Schulabschluss später. Aus diesem Grund sind auch weiterhin gute

Unterstützungsprogramme wie durch die Jugendberufshilfe oder spezielle Klassen an Berufskollegs sinnvoll und notwendig.

Der Ausbildungsmarkt in Gelsenkirchen ist leider trotz aller Bemühung weiterhin schlecht. Auf einen Ausbildungsplatz kommen in Gelsenkirchen 1,66 Ausbildungsplatzsuchende. Gelsenkirchen braucht mehr Ausbildungsplätze. Die 7.769 Betriebe (Stand 31.12.2018, Statistisches Landesamt) bieten rund 1.400 Ausbildungsstellen an – dies ist eindeutig zu wenig. Die bisherigen Bemühungen und Bitten zur Schaffung von Ausbildungsplätzen waren nicht ausreichend. Wir fordern daher: Einen Ausbildungsplatz für jede*n! Wir fordern klar die Schaffung von tarifgebundenen Ausbildungsplätzen. Eine nicht unerhebliche Zahl junger Gelsenkirchener*innen absolviert ihre Ausbildung außerhalb von Gelsenkirchen. Neben der hohen Pendelzeit kommt eine stetige Absiedlung derer zu Stande, die die Zukunft unserer Stadt sichern sollten.

Neben der betrieblichen Ausbildung fordern wir den Ausbau der akademischen Ausbildung. Wir stehen klar hinter der Idee der Emscher Universität. Wir wollen innovative Studiengänge in unserer Stadt und zentrale Universitätsstandorte im Zentrum Gelsenkirchens. Die Angebote der Uni sollen dabei ergänzend und nicht konkurrierend zur Fachhochschule oder einer dualen Ausbildung sein.

Digitalisierung

Schnelles und flächendeckendes, möglichst frei zugängliches Internet muss in Gelsenkirchen allen zur Verfügung gestellt werden wie fließend Wasser und elektrischer Strom. Gerade Jugendliche nutzen das Internet wie selbstverständlich, in entsprechende Entscheidungen werden sie nur selten einbezogen. Wir fordern den Ausbau von kommunaler Online-Beteiligung, wie zB. E-Learning. Die medienpädagogische Arbeit, der selbstbestimmte Umgang mit dem Internet und die Nutzung persönlicher Daten müssen in allen Bildungsinstanzen eingebaut werden.